

18.04.2021 – 3. Sonntag der Osterzeit
Anregung für eine Feier in der eigenen Wohnung

Hinweise für Feier:

Auch wenn öffentliche Gottesdienste wieder möglich sind, können Sie sich mit der „*Liturgie für zuhause*“ auch in der eigenen Wohnung der Gottesdienstgemeinschaft unserer Gemeinden anschließen. Am Sonntag feiern wir um 10.00 Uhr Gottesdienst in Lottstetten. Vielleicht zünden Sie eine Kerze an und stellen sich vor, wer üblicherweise neben, vor und hinter Ihnen in der Kirche sitzt. Egal, wo wir feiern – Gottes Geist verbindet uns.

E: Eine*r / A: Alle

Alle Texte können auch von einer Person gesprochen werden. Die Lieder und Gesänge aus dem alt-katholischen Gesangbuch „*Eingestimmt.*“ (ES) können durch andere Lieder oder eine Zeit der Stille ersetzt werden. Wer nicht alleine singen will, kann den Liedtext auch (laut) lesen.

Lied *Nun jauchzt dem Herren, alle Welt*

ES 52, 1-4

Eröffnung

E + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

Psalmgebet (Psalm 23)

Sprechen Sie den Psalm laut. Beim Zeichen * soll ruhig aus- und nach einer kurzen Pause wieder eingatmet werden.

E Der HERR ist mein Hirt, *
nichts wird mir fehlen.

A Er lässt mich lagern auf grünen Auen *
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

E Meine Lebenskraft bringt er zurück. /
Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, *
getreu seinem Namen.

A Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, *
ich fürchte kein Unheil;

E denn du bist bei mir, *
dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.

- A Du deckst mir den Tisch *
vor den Augen meiner Feinde.
- E Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, *
überevoll ist mein Becher.
- A Ja, Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang /
und heimkehren werde ich ins Haus des HERRN *
für lange Zeiten.

Stille für das persönliche Gebet

- E Gott, du Hirte deines Volkes,
du hast Jesus, deinen Sohn, nicht im Tode gelassen,
sondern auferweckt zu unvergänglichem Leben.
Er nennt uns alle mit Namen
und ruft uns in die Freiheit.
Lass uns auf seine Stimme hören
und ihm nachfolgen auf den Wegen unseres Lebens.
Durch ihn preisen wir dich im Heiligen Geist
heute und in Ewigkeit.
- A Amen.

Lesung (Ezechiel 34,11-16)

- E Lesung aus dem Buch Ezechiel:
So spricht GOTT, der Herr:
Siehe, ich selbst bin es, ich will nach meinen Schafen fragen
und mich um sie kümmern.
Wie ein Hirt sich um seine Herde kümmert
an dem Tag, an dem er inmitten seiner Schafe ist, die sich verirrt haben,
so werde ich mich um meine Schafe kümmern
und ich werde sie retten aus all den Orten,
wohin sie sich am Tag des Gewölks und des Wolkendunkels zerstreut haben.
Ich werde sie aus den Völkern herausführen,
ich werde sie aus den Ländern sammeln
und ich werde sie in ihr Land bringen.
Ich führe sie in den Bergen Israels auf die Weide,
in den Tälern und an allen bewohnten Orten des Landes.
Auf guter Weide werde ich sie weiden
und auf den hohen Bergen Israels wird ihr Weideplatz sein.
Dort werden sie auf gutem Weideplatz lagern,
auf den Bergen Israels werden sie auf fetter Weide weiden.
Ich, ich selber werde meine Schafe weiden

und ich, ich selber werde sie ruhen lassen – Spruch GOTTES, des Herrn.
Das Verlorene werde ich suchen, das Vertriebene werde ich zurückbringen,
das Verletzte werde ich verbinden, das Kranke werde ich kräftigen.
Doch das Fette und Starke werde ich vertilgen.
Ich werde es weiden durch Rechtsentscheid.

So weit die Worte der Lesung.

A Gott, dem Herrn, sei Dank.

Lied *Confitemini Domino*

ES 600

Evangelium (Johannes 10,11-18)

E + Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes:

A Ehre sei dir, o Herr.

E In jener Zeit sprach Jesus: Ich bin der gute Hirt.
Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe.
Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören,
sieht den Wolf kommen, lässt die Schafe im Stich und flieht;
und der Wolf reißt sie und zerstreut sie.
Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt.
Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich,
wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne;
und ich gebe mein Leben hin für die Schafe.
Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind;
auch sie muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören;
dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten.
Deshalb liebt mich der Vater,
weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen.
Niemand entreißt es mir, sondern ich gebe es von mir aus hin.
Ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen.
Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.

So weit die Worte des heiligen Evangeliums. Es sind Worte ewigen Lebens.

A Lob sei dir, Christus.

Stille – Nachdenken/Austausch über die biblischen Texte

Welches Wort ist mir besonders im Gedächtnis geblieben?

Was habe ich nicht verstanden?

Woran habe ich mich gestört?

Was hat mich getröstet?

Was hat mir Mut gemacht?

E Wir haben zu Beginn Psalm 23 gebetet, den Psalm vom guten Hirten, der wie ein Leitmotiv den heutigen Sonntag durchzieht. Vielleicht geht es einigen von Ihnen wie mir – dieser Psalm begleitet mich schon mein Leben lang. Als Kind musste ich ihn in der Grundschule auswendig lernen (wofür ich heute dankbar bin), bei der Konfirmation aufsagen und immer wieder ist er mir begegnet, bei den verschiedensten Anlässen, Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen – in allen Lebenslagen – immer wieder und immer wieder neu. Im Theologiestudium habe ich dann gelernt, dass der 23. Psalm das „Vertrauenslied einer Einzelperson“ ist, die ihr Leben als von Gott begleitet erfährt. Sie singt von finsterner Schlucht und grünen Auen, von Feinden und einem reich gedeckten Tisch: Das Leben mit all seinen Facetten hat hier seinen Platz; das Leben mit seinen schönen und seinen schlimmen Zeiten wird im Licht der Gegenwart Gottes gedeutet; am Ende steht die Hoffnung auf eine endgültige Gemeinschaft mit ihm. Der Beter singt „*mein Hirt*“; und doch weiß er sich als Individuum in der Gemeinschaft der Herde aufgehoben.

Das ist es wohl, was die Bibel Glauben nennt. Kein bloßes Fürwahrhalten irgendwelcher Aussagen, sondern ein immer neues Aufnehmen der Beziehung zu dem, der mich von Anfang an geliebt hat. Glaube ist die Ahnung, dass da einer ist, der mich kennt und der mich ruft, bei meinem Namen und in seine Nachfolge; den ich rufe und den ich bei seinem Namen nehmen kann; den ich auf seinen Namen verpflichten kann – gerade dann, wenn ich so gar nichts von ihm spüre: „*Ich bin der gute Hirt*“, sagt Jesus, „*ich bin.*“ So, wie es Mose aus dem Dornbusch gehört hat: „*Ich bin der Ich-bin-da*“. Ich kenne dich, dein Leben, deine Sehnsucht und Angst, deine Schuld und dein Versagen, deinen guten Willen und deine Liebe. „*Ich bin der Ich-bin-da.*“

Der gute Hirte ist dabei keine romantische Gestalt, kein Jesus mit sanftem Blick und ruhiger Stimme, der – wie auf den Bildern der Nazarener des 19. Jahrhunderts – womöglich noch im Abendlicht seine Schäfchen in einer lieblichen Landschaft um sich scharft. Der gute Hirte ist wehrhaft, bewaffnet mit Stock und Keule, um seine Herde zu führen und vor wilden Tieren zu schützen. Hier scheint der Gott des Exodus auf; der Gott, der sein Volk mit starker Hand und ausgestrecktem Arm aus der Sklaverei ins gelobte Land führt.

Für die Kirchenväter war Psalm 23 der österliche Psalm schlechthin: Da sind zum einen die Anspielungen auf den Exodus, auf den Durchgang vom Tod zum Leben, aus der Unterdrückung in die Freiheit. Sie haben sie an das Geschick Israels und – in ihm – das Leben, Tod und Auferweckung Jesu erinnert. Jesus, der als Jude mit diesem Psalm aufgewachsen ist und sich selbst als guter Hirte bezeichnen wird, sagt, dass er die Seinen alle einzeln mit Namen kennt und sie – bis zur Hingabe seines eigenen Lebens – ins Leben führen wird.

Es sind vor allem die Erwähnungen von Wasser und Öl, dem gedeckten Tisch und dem überfließenden Becher, in denen die junge Kirche Hinweise auf die Taufe, die Firmung und die Eucharistie gesehen hat; auf die Sakramente, mit denen Menschen bis heute Mitglieder der Kirche geworden; der großen Gemeinschaft, die alle von Menschen gemachten Grenzen übersteigt.

Auch wenn das nicht die Absicht der Menschen war, die diesen Psalm als erste gebetet haben, dürfen wir als Oster-Menschen den Psalm österlich verstehen: Als die, die in der Taufe aus dem Wasser und dem Heiligen Geist wiedergeboren sind; von Gott beim Namen gerufen und gesalbt mit dem Öl der Freude, ausgerüstet mit guten Gaben und gestärkt für das Leben; immer wieder eingeladen an seinen Tisch, um den Tod und die Auferweckung des guten Hirten zu feiern; ihn, der uns vorangeht und mit seinem ewigen Leben beschenkt.

Lied *Das Grab ist leer, der Herr erwacht*

ES 423

Glaubensbekenntnis

ES 6

Fürbitten

E Beten wir für die eine Kirche Gottes in der Vielfalt der Konfessionen; für alle, sich auf ihre Taufe, Firmung und Erstkommunion vorbereiten:

Beten wir für alle, die Verantwortung für Frieden und Gerechtigkeit tragen:

Beten für alle, die sich nach Gemeinschaft sehnen:

Beten wir für die Einsamen und Kranken, die Traurigen und Verzweifelten:

Beten wir für alle Opfer von Krieg und Gewalt, von Hunger und Naturkatastrophen, in Myanmar, Belarus und überall auf der Welt:

Beten wir für die unsere verstorbenen Angehörigen, Freundinnen und Freunde:

Vaterunser

Segensbitte

E Es segne, behüte und begleite uns der barmherzige und treue Gott:
+ Der Vater und der Sohn und der Heiligen Geist.

A Amen.

Lied *Wir wollen alle fröhlich sein*

ES 418, 1+3+5